

# Amts- und Intelligenzblatt

für den

## Oberamts-Bezirk Waiblingen.

Nro. 11.

Dienstag den 11. Februar

1862.

### Bekanntmachungen.

Waiblingen. An die Ortsvorsteher.

Es ist die Frage entstanden, ob bei den Gemeinderathswahlen die WahlCommission die Stimmzettel nicht nur nach Vorschrift des Art. 10 Abs. 4. des Gesetzes v. 6. Juli 1849. bei jeder Unterbrechung der Wahl oder Stimmenzählung für die Dauer der Abwesenheit der WahlCommission unter gemeinschaftlichem Verschluss und Siegel zu nehmen habe, sondern, ob nicht das Gleiche auch nach beendigter Stimmenzählung, wenigstens auf so lange zu geschehen habe, als die in Art. 12 desselben Gesetzes bestimmte Stägige Frist für Beschwerden gegen die Gültigkeit der Wahl läuft. Durch das Gesetz ist diß nicht vorgeschrieben, es fragt sich aber, ob nicht mit Rücksicht auf eine mögliche Wahl-Anfechtung Gründe der Zweckmäßigkeit vorliegen, in dieser Beziehung eine Vorschrift zu ertheilen.

Die Ortsvorsteher sind aufgefordert, sich über diese Frage und das seither eingehaltene Verfahren hieher zu äussern.

Waiblingen, den 10. Februar 1862.

Königl. Oberamt.

H ä b e r l e n.

Forstamt Schorndorf.

Revier Gerabfalten.

### Holz = Verkauf.

1.) Samstag den 15. l. Mts. im Staatswald Ramsbach 1b bei Schorndorf:  $\frac{1}{2}$  Klafter eichene Nugholz-Spälder,  $9\frac{1}{4}$  Klafter eichene Scheiter und Prügel, 27 Klafter buchene Prügel,  $\frac{1}{2}$  Klafter birchene Prügel,  $3\frac{1}{4}$  Klafter Nadelholz-scheiter und Prügel und  $11\frac{3}{4}$  Klafter eichenes Anbruchholz; 7900 Reifschwellen.

Zusammenkunft früh 9 Uhr im Schlag

2.) Montag den 17. l. M. im Staatswald Wannenhäule bei Winterbach:  $\frac{1}{4}$  Klafter eichene Nugholz-Spälder,  $17\frac{3}{4}$  Klafter eichene Scheiter und Prügel,  $5\frac{1}{2}$  Klafter buchene Prügel,  $\frac{1}{4}$  Klafter Nadelholz-Prügel,  $10\frac{5}{8}$  Klafter eichenes Anbruch- und Abfallholz; 5600 Reifschwellen.

Zusammenkunft früh 9 Uhr im Schlag auf dem nach Winterbach führenden Wege.

Schorndorf den 8. Februar 1862.

R. Forstamt:

P l i e n i g e r.

Waiblingen.

Der Verein zur Unterbringung armer und verwahrloster Kinder hat gegenwärtig 6 solche Kinder theils Rettungsanstalten theils einzelnen Familien zur Erziehung übergeben, für welche er im Ganzen 148 fl Kostgelder bezahlt. Wie schon in der Kirche bekannt gemacht wurde, werden im Laufe dieser Woche Mitglieder des Pfarrgemeinderaths in den Häusern Liebesgaben für diesen Verein einsammeln, und es ergeht an alle Freunde desselben, denen wir für ihre bisherige Unterstützung herzlich danken, die Bitte, eingedenk der Verheißung des Herrn Matth. 18, 5, diesen wohlthätigen Zweck auch ferner fördern zu wollen.

Im Namen des Vereins:

H e l f e r W i n d e r.

Waiblingen.

200 fl. Pflegschaftsgeld hat bis nächst Georgii zum Ausleihen parat

M. S c h w a r z, Weber.

## Waiblingen.

Der Kirchenconvent ersucht die-jenigen Einwohner der Stadt, welche geneigt sind, armen Co n s i r m a n d e n eine Unterstützung zu gewähren, Gaben an Geld, nicht einzelnen Kindern, sondern einem Mitglied des Kirchenconvents oder Pfarrgemeindec-raths zuzustellen. Hiemit wird jedoch kei-neswegs eine Erleichterung der öffentlichen Klassen beabsichtigt, sondern vielmehr nur eine möglichst gleichmäßige Vertheilung.

5. Febr. 1862.

Der Kirchenconvent.

## Waiblingen.

## V o l l - V e r k a u f .

Am Freitag den 14. d. M. Vormittags 9 Uhr werden im Stadtwald verkauft:

22<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Klafter buchen Holz.

4950 buchene Wellen.

1 starker Apfelbaum, 1 starker Birnbaum  
151 Hagenbuchen-Stämme, mehrere Pap-peln. Man versammelt sich am Wald-garten

Den 10. Februar 1862

Gemeinderath.

## Waiblingen.

## Güter-Verkauf.

Aus der Verlassenschaft der Christian Waiß'schen Ehefrau in Stuttgart sind nachstehende Güter verkauft:

1/2 Morgen 14,5 Ruthen im innern Weidach, neben Fr. Schwab Zimmerobermeister und Georg Pfeil um 211 fl.

Zelg Schmidlen  
Die Hälfte an 7/8 Morgen 9,4 Ruthen im in-neren schmalen Pfad, neben Gottlob Bau-der, Flaschner und Metzger Hermeck um 252 fl.

Zelg Rommelshausen.  
1/8 Morgen 10,3 Ruthen am Rommelshäuser Weg, neben Carl Doderer, Hauderer, bei-derseits um 241 fl.

Diese Güter kommen am Montag den 17. Februar Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus in Aufstreich.

## Waiblingen.

Bei Unterzeichnetem stehen 4 Brand-weinhäfen sammt Zugehör von 1 Eimer bis 1 1/2 Tmi halten zum Verkauf.  
Jakob Soldan.

## Waiblingen.

## Güter zu verpachten

2 1/2 Viertel in den Kernenacker.

2 Viertel 30 Ruthen an der Heerstraf.

3 Viertel unter dem Schützenhäusle.

2 Viertel daselbst.

Diese Güter werden am Montag den 17ten Februar Abends 3 Uhr im Hause der Wittfrau Haidenwag an den Meist-bietenden auf 3 Jahre verpachtet.

David Dypentländer.

## Waiblingen.

Es wird eine ordentliche Dieb welche mit Dieb umzugehen weiß gesucht und sogleich eintreten kann.

Nähere Auskunft bei der Redaktion d. Bl.

## Lehrlings-Gesuch.

Einem wohlgezogenen, jungen Menschen von ordentlichen Eltern, welcher das Bä-ckerei-Handwerk erlernen will, findet so-gleich eine Lehrstelle. Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion.

## Waiblingen.

260 fl. Pflegschaftsgeld hat sogleich gegen genügende Sicherheit auszuleihen.

Pfleiderer, Schreiner.

## Waiblingen.

Schöne hällische Linsen sind in der Fruchtschranne zu haben.

## Wegnach.

100 fl. hat gegen genügende Sicher-heit sogleich auszuleihen die Stiftungs-Pflege.

Heu und Dehnd zu verkaufen.

Bei wem sagt die Redaktion.

## Waiblingen.

Meine obere Wohnung habe ich zu vermie-then.  
Fr. Widlingmaier.

## Waiblingen.

## Dankfagung.

Für die liebevolle Theilnahme an dem Krankenbett und Tod meiner l. seel. Frau so wie für die ehrende Begleitung zu ih-rer Ruhestätte, bezeuge ich den wärmsten Dank.

Der trauernde Gatte

Fr. Kurz.

Stuttgart.

**Bureau für Land- und Forstwirtschaft**

Unsere bekannte sach- und zeitgemäße Anstalt kann aus's neue um so mehr empfohlen werden, als sie sich fraglichen Zweigen aus- schließlich widmet, und als sie nunmehr von einem wirklichen Fachmanne mit aller Gewissenhaftigkeit besorgt wird; sie hofft deswegen — von Beamten, Privaten und Vereinen — recht vielseitig in Anspruch genommen zu werden. Und je mehr dieß der Fall sein wird, je mehr Anträge und Nachfragen sich in dem Bureau concentriren werden, desto eher wird es seine Aufgabe lösen können. — Käufe, Verkäufe, Verpachtungen größerer und kleinerer Güter (Fabriken, Brauereien, Gasthöfe, Mühlen, Häuser etc.), Besetzungen von Verwalters-, Praktikanten- etc. Stellen, Verwerthungen größerer Parzellen land- und forstwirtschaftlicher Erzeugnisse, der Abfag und die Anschaffung von Maschinen, Geräthschaften u. s. w. sollen hier vermittelt werden, wie man auch für Erfindungen und Auskunfts-ertheilungen aus dem bezeichneten Verkehrsgebiete jederzeit bereit steht. Es ist hiebei von der Voraussetzung ausgegangen, daß eine solche, ihrem Wirkungskreise nach abgegrenzte und von einem Fachmanne beiorate Anstalt aus mancherlei Rücksichten, besonders aber dann willkommen sein werde, wenn man in dem einen oder andern der erwähnten Fälle den Weg der Oeffentlichkeit nicht betreten oder, wenigstens von Anfang an, nicht persönlich vorgehen will, oder es auch vorzieht, seinen Zweck durchaus durch Bevollmächtigung zu verfolgen; und nun glaubt man um so eher auf vielseitige Benützung rechnen zu dürfen, als auch die K. Centralstelle für die Landwirtschaft laut Dekret vom 11. März v. J. dem Unernehmen einen gedeihlichen Fortgang wünscht und sich bereit erklärt, dasselbe durch Zuweisung hiehergehöriger Geschäftsaufträge selbst auch zu unterstützen.

Mit dieser Bekanntmachung verbindet ergebenste Einladung

Stuttgart, den 1. Februar 1862.

Das Bureau für Land- und Forstwirtschaft  
von

Aug. Ammann, Oekonom.

**Gegen die Crinoline.**

Eine Mahnung von England.

(Forschuag und Schluß.)

„Und wie kann diesem Unfug am schnellsten abgeholfen werden? So fragen wir. Man sagt uns, daß unsere Landsmänninnen diese Mode nur mitmachen, weil sie durch ihre äußere Erscheinung nicht auffallen, weil sie nicht für emancipirte Frauen gelten wollen. Emancipiren sie sich nicht, indem sie eine Mode aufrecht erhalten, die so verabscheut ist und die ganz unvermeidlich, noch ehe das Jahr abgelaufen ist, eine neue Anzahl unnatürlicher Todesfälle verursacht haben wird? Es heißt von Frauen im Allgemeinen, daß ihr Urtheil oft fehlerhaft, weil

sie durch ihre lebhaftige Phantasie fortgerissen werden; beim Vorliegenden möchten wir gerade das Gegentheil sagen; Ihr Urtheil geht fehl, weil es ihnen an Phantasie fehlt. Könnten sie sich vorstellen die Todesangst und das Angstgeschrei eines verbrennenden Mädchens, den traurigen Zug, der ein Mädchen nach dem Hospital begleitet, das von einem Reißrock unter die Räder eines Wagens gefegt und einige Gliedmaßen gequetscht bekommen hat, oder auch die Fabrikarbeiterin, deren Rock vom Rad gefaßt und die reitungslos fortgeschleudert wird — gewiß, sie würden von nun an lieber jedwergliche Kleidung anlegen, als auch nur im entferntesten Maße für solche herzbrechende Schauspiele verantwortlich sein.

Wir wissen, daß es schon eine (und nicht wenige) Damen gibt, die erklärt haben, sie wollten die Mode nicht mehr mitmachen; auch daß viele Fabrikherren keine Arbeiterinnen und manche Hospitallaufseher keine Krankenwärterinnen annehmen, welche Reißröcke tragen. Aber wer will und kann eine durchgreifende Veränderung in dem Anzuge unserer Frauen hervorbringen?

„Nur die erste Frau im Lande kann das, und unsere Blicke richten sich deshalb auf sie. — Sie überträgt keine Mode, also auch die nicht; aber was sie trägt, wird von anderen übertraben. Als ihre Tochter, die Kronprinzessin von Preußen, vor einigen Jahren in Rußland gereist, weil beim Siecht eines Briefes ihr weiter Mouffelin Armeel anbrannte, befahl die Königin augenblicklich, daß aller Mouffelin, im königlichen Haushalt gestärkt werden solle, weil dies ein schnelles Ausbreiten verhindert, und das Beispiel fand in vielen Haushaltungen Nachahmung. Hätte man dasselbe in Amerika gewußt und geübt, so stünde jetzt das Haus des Dichters Longfellow nicht verwaist, und die sechs Balltänzerinnen in Philadelphia wären nicht auf eine so schreckliche Weise umgekommen.“

„Wenn es bekannt gemacht würde, daß die Königin durchaus und für immer die Reißröcke verbannt, so würden sie zuerst aus dem Drawing-room verschwinden, dann aus dem Landhause dann aus dem Laden, dem Schulzimmer und der Schneiderinnenwerkstatt.“

Inzwischen hat ein Geschworenengericht unsere Frau n die Verantwortlichkeit gezeigt, die auf ihnen ruht, und wir hoffen, sie werden das zu Herzen nehmen und bereit sein, dem königlichen Beispiele zu folgen, dem wir entgegenleben. Und sollte es ausbleiben, so mag jede Frau in der Sphäre ihres eigenen Hauses, in dem sie selbst Königin ist, das Beispiel geben.

Wir wissen recht wohl, daß unsere deutschen Landmänninnen in der That keine Mode, also auch die der Reißröcke übertraben, als es in England der Fall ist. Wir haben bei der erwähnten Mode bei uns weniger Urtheil, als sie; aber Urtheil hat sie auch in Deutschland schon gehabt und deshalb, wir wiederholen es, verdient die erste Aufforderung weitere Verbreitung. Die auf Königin Victoria gesetzten Hoffnungen realisiren sich vollst. in Folge der Trauer.

Das Regierungsblatt vom 4. Febr. enthält die Gesetze, betreffend

- 1) die Gewährleistung bei einigen Arten von Hausthieren;
- 2) das abgekürzte Verfahren bei Streitigkeiten über Gewährleistung für die Mängel gewisser Arten von Hausthieren;
- 3) die Dispensation von dem Ehehindernisse der Verwandtschaft oder Schwägerchaft bei Eingehung gemischter Ehen; — eine Verfügung des Justizministeriums, betr. die Beschreibung der Mängel, welche bei Pferden, Rindvieh, Schafen und Schweinen zur Gewährleistung verpflichten; — Verfügungen des evangelischen Konfistoriums und des kath. Kirchenraths, betr. die an die Schulaamtskandidatinnen bei ihrer Dienstupr. Prüfung zu stellenden Anforderungen; — sodann eine Bekanntmachung der Ministerien des Innern und des Kriegswesens, wonach für das Etatsjahr 1. Juli 1861–62 die von der Militärverwaltung zu leistenden Vergütungen für Militärvorspannen und Quartierverpflegung wieder beibehalten worden sind.

### Verschiedenes.

Die älteste Marketenberin der französischen Armee, Theresie Jourdan mit Namen, ist im Alter von 94 Jahren in Issoudun gestorben. Sie hat unter Napoleon dem 1. die Feldzüge in Italien und Aegypten mitgemacht, der Schlacht bei den Pyramiden und dem Sieg Kleber's auf den Ruinen von Heliopolis beigewohnt. Kaum nach Frankreich zurückgekehrt, marschirte sie mit ihrem Regiment nach Deutschland und befand sich bei den Schlachten von Austerlitz, Jena, Eylau und Friedland. Hierauf folgte sie der Armee nach Spanien und Portugal, kehrte sodann wieder nach Deutschland und wohnte den Schlachten von Ebling und Wagram bei. 1812 folgte sie der großen Armee nach Rußland, zog in Moskau ein, und hatte die unerhörtesten Beschwerden während des denkwürdigen Rückzugs auszustehen. Trotzdem sah man sie bei Lützen, Bautzen und Leipzig und 1815 bei Waterloo. 1823 machte sie den spanischen Feldzug mit und berand sich von 1830 bis 1834 in Afrika. In letzterer Zeit hatten ihr die Offiziere des in Issoudun garnisonirenden Bataillons eine Pension ausgesetzt, und die Soldaten, deren Abgott sie war, gaben ihr das Beste von ihrer Mahlzeit. Ihrem Leichenbegängniß folgte das ganze Bataillon, 600 Mann stark, und ein Feldwebel hielt die Leichenrede.

Ein Blutbach, Unweit dem Orte Saly bei Mistolez fließt aus dem vorrigen Gebirge ein Bach, Parrook genannt, welcher sich bis in die Entfernung von einer Meile in den Schoß der Erde senkt. Seit einiger Zeit verwandelt

sich — wie man der Preßburger Zeitung schreibt — die gewöhnliche Farbe des Wassers in eine ganz röthliche, zuweilen eine schwärzliche, die zusammengeronnenem Blute ähnelt; diese kariöse Wasserfärbung erneuert sich täglich in den Vormittagsstunden und dauert gewöhnlich anderthalb Stunden. Auch in dem nächstliegenden Dorfe Kesch, wo aus dem Gebirge ein Bach fortläuft, und noch an einem dritten (unbenannten) Orte ist diese sonderbare Erscheinung in den gewöhnlichen Stunden des Tages zu sehen, so daß es den Leuten edelt, dieses Wasser zu gebrauchen. Der Grund ist noch ein mysteriöser, den wohl irgend einer unserer Naturforscher aufklären dürfte.

Regensburg, 1. Febr. Die auswärtigen Getreidemärkte brachten während dieser Woche sehr saure Berichte. Auch von England meldet man wieder Geschäftslosigkeit und nominelle Preise. Die Vorräthe in Frankreich stellen sich als sehr groß heraus. Hier und da fanden Zwangsverkäufe statt, z. B. in Rantes, wo große Quantitäten Ungarweizen auf dem Wege der Versteigerung losgeschlagen wurden. An den rheinischen, holländischen und norddeutschen Märkten konnte man nur zu billigen Preisen verkaufen. Die Berichte aus Ungarn lauten sehr kleinlaut. Die erhofften Kaufaufträge sind bis jetzt noch ausgeblieben. In Pest allein kamen voriges Jahr  $1\frac{1}{2}$  Millionen bayrische Scheffel Getreide zum Verkaufe, wovon  $\frac{1}{2}$  Million auf der Ofener Bahnlinie in südlicher Richtung versandt wurden. An den meisten schweizerischen, süddeutschen und bayerischen Märkten gingen die Preise ebenfalls zurück. Seit vorgestern ist der Verkehr durch das Austreten der Gewässer nach vielen Seiten unterbrochen. Die heutige Schranne war beinahe ganz öde. Das zum Verkaufe gebrachte kleine Quantum wurde zu verwöhnlichen Preisen genommen.

Waiblingen den 8. Februar 1862.

Dinkel 5 fl. — fr., 4 fl. 41 fr., 4 fl. 30 fr.  
Haber 3 fl. 36 fr., 3 fl. 33 fr., 3 fl. 30 fr.  
Kernen 6. 51 fr.

Winnenden den 6. Februar 1862.

Dinkel 4 fl. 58 fr., 4 fl. 50 fr., 4 fl. 44 fr.  
Haber 3 fl. 26 fr., 3 fl. 24 fr., 3 fl. 21 fr.

Gewicht und Preis von 1 Scheffel nach Durchschnittspreisen berechnet:

Dinkel	bester	168 Pfd.	8 fl. 21 fr.
	mittler	156 Pfd.	7 fl. 32 fr.
	gering.	144 Pfd.	6 fl. 49 fr.
Haber	bester	192 Pfd.	6 fl. 36 fr.
	mittler	168 Pfd.	5 fl. 43 fr.
	gering.	152 Pfd.	5 fl. 11 fr.